

# Das Gleichnis vom Bauer, der Getreide aussät

In unserem Video ging es gerade um eine Geschichte aus der Bibel. Jesus erzählt diese Geschichte, weil er den Menschen eine ganz wichtige Sache deutlich machen möchte. Er gebraucht dazu ein Bild aus der Landwirtschaft, genauer gesagt das Bild der Landwirtschaft schlechthin – die Frucht, die aus einer Pflanze entsteht.

Wenn ich z.B. Gemüse pflanze – dazu muss ich ja noch nicht einmal Bauer sein, das kann ich auch auf kleiner Fläche im Garten oder sogar im Blumentopf machen – dann ist alles, was ich am Ende erwarte, dass ich etwas ernten kann.

Auf dem Weg zu einer guten Ernte gibt es viele Dinge, die diese guten Früchte verhindern können.

- Zu viel Sonne oder zu wenig Sonne
- Zu viel Wasser oder zu wenig Wasser
- Schlechter oder falscher Boden
- Das falsche Saatgut – auf die Idee von KIBI muss man ja erst einmal kommen, Gummibärchen zu pflanzen – das wird selbst bei den optimalsten äusseren Bedingungen nichts.

Egal, was ich auch mache: am Ende der Wachstumszeit, wenn die Pflanze dann zur Fruchtreife gekommen ist, dann zählt nur eines – hat sie Früchte und wenn ja, wie viel!

Und weil diese Bild vom Säen und Ernten so nachvollziehbar, so eindeutig, so lebensnah, so beobachtbar ist – deshalb wählte Jesus einmal, als er in Israel unterwegs war, diese Bild, um den Menschen zu erklären, **wie es sich mit unserem Glauben verhält**. Es geht in der Geschichte also um unseren Glauben! Unseren Glauben an den Gott im Himmel, den Jesus Vater nannte und über den Jesus sagte, dass er auch unser Vater ist.

Damit wir die Geschichte richtig verstehen können, müssen wir wissen, wofür die Dinge in der Geschichte stehen, wofür sie ein Symbol sind.

In der Geschichte von Jesus sind die Samen Wort Gottes.

Worte Gottes gibt es auch heute noch: Wir können das Wort Gottes lesen ... hier, in der Bibel. Auch in der Predigt verkündigen wir Wort Gottes. Das ist der Same, von dem Jesus spricht.

Und der Boden, der den Samen aufnimmt – das sind wir Menschen.

Das Wort Gottes macht etwas mit uns, das Wort Gottes hat Kraft. Es ist nicht einfach eine Information für unseren Kopf, sondern es berührt uns, unser Herz – deshalb wird das Wort Gottes als Same dargestellt und nicht einfach als Kieselstein.

→ Wenn dieser Same auf guten Boden fällt, dann wächst eine Pflanze und bringt Frucht. Die Frucht ist das Ergebnis, das das Wort Gottes in unserem Leben bewirkt.

Hier ein Beispiel für einen Samen aus der Bibel und seine Frucht:

Mt 11 Jesus betete einmal...

28 Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben.

29 Vertraut euch meiner Leitung an und lernt von mir, denn ich gehe behutsam mit euch um und sehe auf niemanden herab. Wenn ihr das tut, dann findet ihr Ruhe für euer Leben.

Für manche Menschen ist diese wunderbare, ermutigende Aussage aus der Bibel ohne Wert. Ob das Jesus oder Konfuzius gesagt hat, ist ihnen egal. Sie finden eher Ruhe bei einem Glas Rotwein.

Aber wenn dieses Wort Gottes in ein offenes Herz fällt, dann bewirkt es etwas in uns – in unserem Glauben, in unserem Verhalten, in unserer Identität.

In diesem Fall bewirkt es Ruhe und Frieden:

- Frieden in Beziehungen.
- Ruhe in Herausforderungen.
- Sicherheit, wenn wir uns schwach fühlen.

## Das sind die wesentlichen Punkte aus der Geschichte sind:

→ Same, Boden, Frucht.

Um das Prinzip vom Säen und Frucht bringen genauer zu erklären, um nochmals auf die einzelnen Situationen im Video einzugehen, möchte ich euch vier Personen vorstellen:

Thomas, Ralf, Steffi und Doreen. Kurze Anmerkung:

→ Es sind nicht die echten Namen, aber echte Geschichten.

Von 2005-2016 lebten wir als Familie in Rostock an der Ostsee und streuten jeden Donnerstag Samen – Worte Gottes – in die Herzen von Kindern und ihren Eltern. Damit ihr euch das vorstellen könnt, zeige ich euch mal ein paar Bilder.

- Jeden Donnerstag von November 2005 – November 2010.
- Spiele, Lieder Geschichten von Gott und über Gott.
- Im sicheren Abstand einige Eltern.
- Immer auch Kekse und Kaffee, aber auch Kuchen, Salate, Würstchen, Grillieren.

Das ist Thomas. Mit Thomas hatten wir ungefähr 2 Jahre lang intensiveren Kontakt. Mit ihm haben wir viel über seine Arbeit, seine Kinder und natürlich über Gott gesprochen. Auf dem Arm hält er eines seiner Kinder.

Thomas war interessiert an Zeichen und Wundern. Einmal haben wir für seine Mutter gebetet, deren Rückenschmerzen daraufhin verschwanden. Das hat ihn ziemlich beeindruckt. Aber so richtig interessiert am christlichen Glauben war er nicht.

Bei ihm war es wie mit den Vögeln im Video. Wir haben Samen gestreut, aber irgendetwas hat sie immer wieder verschwinden lassen. Es war, als wäre da eine Mauer und nichts von unseren Worten, nichts von der Liebe Gottes, ist bei ihm ankommen.

Das ist Ralf, seine Frau ist Steffi. Mit den beiden haben wir uns mehrere Jahre getroffen, viel von Gott erzählt. Sie kamen

sogar in unsere Hauskirche, wie feierten zusammen Einschulung, unsere Geburtstage, Sommerfeste.

Ralf war der erste vom Spielplatz, der den Glauben angenommen hatte. Ich erinnere mich noch gut, wie ich bei ihm Samstagabend im Wohnzimmer sass, Jenny sprach parallel mit Steffi in der Küche.

Wieder einmal hatte er mir über seine beruflichen und familiären Herausforderungen geklagt, als ich zu ihm sagte: *«Ralf, wir können noch oft über diese Punkte reden und ich kann dir auch bis zu einem bestimmten Punkt helfen – aber das einzige, was dein Leben in der Tiefe verändern kann, ist eine Beziehung zu Jesus. Möchtest du ihn nicht als deinen Herrn und Versöhner in dein Leben einladen?»* → Ja, das will ich. Dann haben wir gebetet.

Es ist sehr bewegend, wenn man dabei sein darf, wenn ein Same Gottes auf ein vorbereitetes Herz fällt und aufgeht.

Wir haben dann immer wieder zusammen in der Bibel gelesen, er hat selbst in der Bibel gelesen und war ganz überrascht, was da drin steht und wie es direkt in sein Leben spricht, in seine Situation, in seine Probleme. Die Samen Gottes fielen bei ihm in ein vorbereitetes Herz!

Was ich damals nicht wusste – Ralf hatte ein Geheimnis. Er war Alkoholiker. Irgendwann hatte seine Frau ihn gezwungen, einen Entzug im Spital zu machen. Er wollte. Er hat es durchgezogen. Drei Wochen lang, danach hatte er einen Reha-Platz. Aber der Alkohol war zu verführerisch. Letztlich hat der Alkohol seine Ehe, ihn und seine Beziehung zu Gott kaputt gemacht.

Er hatte es nicht geschafft, seine Geheimnisse ans Licht zu bringen und ihnen damit diese zerstörerische Kraft zu nehmen. Er blühte im Glauben auf... aber als er Schritte gehen sollte, war es ihm dann doch zu anstrengend.

Er war wie die Pflanze auf dünnem Boden. Als es zu heiss wurde, ist sie eingegangen.

Zu seiner Frau Steffi komme ich gleich noch.

Dann möchte ich auch Doreen vorstellen. Doreen war eine unserer treuesten Besucher, Zuhörer, Freunde. Sie war auch in unserer Hauskirche und mit ihr hatten wir bis zuletzt, also noch 2016, regelmässig Kontakt, auch als wir gar nicht mehr aktiv auf dem Spielplatz waren. Aber Doreen hatte viele Sorgen in ihrem Leben.

- finanzielle Sorgen
- gesundheitliche Sorgen
- Sorgen um ihre Kinder.

Obwohl sie wusste, dass Gott sie liebt, sie sein Kind ist – wie oft hatten wir mit ihr genau über den Punkt gesprochen, mit ihr gebetet, eine Mitarbeiterin hat regelmässig mit ihr in der Bibel gelesen und sie im Glauben begleitet...

... war es immer wieder ein Kampf für sie, mit ihren Sorgen im Leben klar zu kommen.

Wie die Disteln im Video die gute Saat erdrücken, so erdrückten ihre Sorgen immer wieder die zarte Pflanze des Glaubens in ihrem Herzen.

Als letztes möchte ich euch Steffi vorstellen. Sie hatte kein einfaches Leben und ihre Entscheidung für Jesus war auch nicht von grossem Tamtam und Emotionen begleitet. Irgendwann hat sie angefangen, anders zu reden. Hat uns nach Erziehungstipps für ihre Kinder gefragt. Hat auch bei unserem sozialen Projekt – Essen und Hausaufgabenbetreuung für Kinder – aktiv mitgeholfen. Sie war darin sehr verlässlich.

Bei ihr ist der Same auf guten Boden gefallen und hat Frucht gebracht. Auch wenn ihr Leben sehr herausfordernd war, hat sie Schritte gemacht, hat ihr Leben in Ordnung gebracht (Beziehungen geklärt, war plötzlich liebevoller zu ihren Kindern, hat sich ehrenamtlich für andere engagiert). Leider habe ich den Kontakt zu ihr verloren, das ist eine andere Geschichte. Aber dass sie sich verändert hatte, das war deutlich zu sehen. Sie hat – nachdem der Same des Worte Gottes in ihrem Herzen aufgegangen war – Frucht gebracht.

Meine Frage an dich heute Morgen lautet:  
→ Welche dieser vier Personen bist du?

Nur, weil du schon seit Jahren in eine Gemeinde oder in einen Gottesdienst gehst, heisst das nicht, dass du automatisch die Person bist, die Frucht bringt.

Wer dunkle Geheimnisse hat, wer sich dem Wort Gottes nur halbherzig öffnet, wer immer wieder in alte zerstörerische Lebensmuster hineingezogen wird... wer auch noch nach Jahren charakterlich die gleiche Person ist, die sie schon vor einer Entscheidung für Jesus war – wer keine Veränderung im Leben zeigt, lässt die Frucht vermissen, die das Wort Gottes in unserem Leben bewirkt.

Aber wenn der Same in unser offenes Herz gefallen ist, werden wir Frucht bringen und das ist deutlich sichtbar! Mein Denken verändert sich. Meine Haltung zu mir und meinen Mitmenschen verändert sich. In mein Herzen kommen ein Friede und eine Zuversicht, die ich so bislang noch nicht kannte.

Das Wort Gottes, der Same, den Gott in unser Herz pflanzen möchte, hat Kraft – bist du bereit dich dem ganz zu öffnen? Ja zu sagen zu Jesus, zu seinem Reden, dass er dich verändern darf?

→ Jesus hat so viel Gutes für dich und für mich. Und jeden Tag müssen wir uns entscheiden, das Gute neu anzunehmen und uns von Jesus verändern zu lassen. Dazu lade ich dich ein.

Seid gesegnet. AMEN.

© Chrischona Amriswil  
Sandbreitestrasse 1  
8580 Amriswil  
www.chrischona-amriswil.ch